Der Oberbürgermeister

Dezernat, Dienststelle
VI/66/661/5

Vorlagen-Nummer
1461/2013

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	13.06.2013

Mehr Sicherheit für Radfahrer im Stadtbezirk Kalk
hier: Anfrage zur Sitzung der Bezirksvertretung Kalk am 15.01.2012, TOP 9.2.4

DIE LINKE auf der SchälSick führte am 16. September 2012 eine ihrer kritischen Radtouren diesmal auf dem Gebiet des Stadtbezirks Kalk durch. Dabei stellten die Teilnehmerinnen nicht nur eine offensichtliche Konzeptlosigkeit in der Radverkehrsführung der Stadt Köln fest, sondern auch konkrete Mängel und Gefahrenpunkte. Die meisten lassen sich durch relativ einfache und konsequent verfolgte Maßnahmen abschalten.

Der Radweg entlang der Ostheimer Straße im Stadtteil Vingst verläuft zusammen mit dem Fußweg, ist aber gleichzeitig benutzungspflichtig. Diese Regelung erscheint uns durch den Fußgängerbetrieb nicht nur unvorteilhaft, sondern auch rechtlich problematisch (Foto 1).

Der Radweg an der Ostheimer Straße stadteinwärts (ebenfalls im Stadtteil Vingst) hat einen schlechten, unübersichtlichen, und tatsächlich nicht praktikablen (teils kein Platz für Fußgänger) Streckenverlauf (Foto 2).

Am Zugang zum Gremberger Wäldchen in Höhe des Gremberger Rings steht ein kantiger Pfosten im Weg und verengt diesen. Dieses Hindernis ist bei Dunkelheit wenn überhaupt nur schlecht zu sehen (Foto 6).

Die Radroute Kuthstraße wird im Winter nur mangelhaft, teils gar nicht gestreut! Es handelt sich um eine wichtige Nord-Süd-Verbindung für den Radverkehr, da der Vingster Ring im Winter gar nicht (bisher keinerlei Winterwartung auf den Radwegen) oder nur unter Lebensgefahr (Fahrbahn) zu passieren ist.

Auch die Radrouten im Gremberger Wäldchen werden im Winter gar nicht bzw. unzureichend gewartet.

Ebenfalls im Gremberger Wäldchen wurde die Autobahn-Unterführung in fünf Jahren nur einmal richtig gereinigt. Das ist nicht nur problematisch, sondern auch gefährlich, da es gerade bei Regen dort äußerst rutschig wird.

Die „Eisenbahnunterführung Im Wasserfeld“ im Gremberger Wäldchen ist eine Gefällstrecke im Wald, die teils mit Erde bedeckt ist. Bei Regen ist es hier derart verschlammt, dass das Fahrrad kaum noch lenkbar ist. Bei Starkregen wird der Matsch unter die Brücke gespült und trägt sich nur im Rahmen der Benutzung ab, was mehrere Wochen dauert (Foto 7).

Hierzu hat DIE LINKE. folgende Fragen:

<u>Frage 1:</u>

Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung kurz-, mittel- und langfristig zu ergreifen, um die oben geschilderten Gefährdungen und Mängel abzustellen?

Antwort der Verwaltung:

Die Verwaltung schlägt vor, die genannten Mängel in einem Ortstermin gemeinsam mit Herrn Fischer in Augenschein zu nehmen und zu überlegen, wie und mit welchen Mitteln die Mängel behoben werden können. Zum Teil sind verschiedene Fachdienststellen betroffen, die dann einbezogen werden.

Frage 2:

Warum wurde bisher auf Hinweise aus der Bürgerschaft nicht reagiert?

Antwort der Verwaltung:

Grundsätzlich werden eingehende Bürgerhinweise beantwortet. Daher wäre es hilfreich der Verwaltung die Hinweise in schriftlicher Form zukommen zu lassen, damit der Sachverhalt aufgeklärt werden kann.

Frage 3:

Muss im Rahmen des Kürzungshaushalts für die kommenden Jahre mit weiteren Verschlechterungen für Fahrradfahrer gerechnet werden?

Antwort der Verwaltung:
In den vergangenen Jahren sind erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Situation für Radfahrer seitens der Stadt unternommen worden. Allerdings gibt es trotzdem noch vielfältige Verbesserungsmöglichkeiten.
Im aktuellen Haushaltsplan 2013/2014 sind keine Kürzungen der unmittelbar mit dem Radverkehr verbundenen Finanzmittel vorgesehen.

Frage 4:

Welchen Zusammenhang sieht die Stadt zwischen der Unfallhäufigkeit von Radfahrern und dem derzeitigen Zustand des Kölner Radwegenetzes?

Antwort der Verwaltung:

Entgegen der Annahme der Fraktion sind die Unfälle nur sehr selten eindeutig auf Infrastrukturmängel zurück zu führen.
In den allermeisten Fällen resultieren Unfälle aus Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern. Wann immer es aber, beispielsweise im Rahmen der Unfallkommission, Erkenntnisse gibt, dass die Infrastruktur bestimmte Unfälle mit Radfahrerbeteiligung begünstigt, ist die Verwaltung bemüht, die Mängel im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu beheben.

Frage 5:

Teilt die Verwaltung die Auffassung der LINKEn dass eine Verbesserung des Radwegenetzes, zu einem häufigeren Verzicht auf den Privat- Pkw und damit nicht nur zur Entlastung der Straßen und der Umwelt, sondern auch der Menschen in der Stadt beiträgt und in Hinblick auf Anpassungen an den Klimawandel als Pflichtaufgabe anzusehen ist?

Antwort der Verwaltung:

In den letzten vier Jahren ist in Köln, nicht zuletzt wegen der Aktivitäten der Stadt, der Radverkehrsanteil um 20% gestiegen. Bislang gab es in Köln in den letzten Jahrzehnten noch nie ein derartig hohes Wachstum des Radverkehres.
Die Verwaltung teilt die Auffassung insofern, als dass die Bereitstellung eines attraktiven Infrastrukturangebots für den Radverkehr sicherlich den Umstieg von Menschen vom Pkw auf das Fahrrad für alltägliche und kurze Wege fördert. Die Verwaltung versteht den Radverkehr als System, dessen Förderung neben der Bereitstellung einer zeitgemäßen und auf die Zukunft ausgerichteten Infrastruktur

auch ausdrücklich die Bereiche Fahrradparken und Service umfasst, mit dem Ziel, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Radfahren zu animieren. Diese Förderung wird die Verwaltung auch in Zukunft fortführen.